

Neubau 1966

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 23

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-505770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dem Gewissen verpflichtet

Die Biographie eines Mannes braucht nicht erzählend beschreibend zu sein. Die Richtigkeit dieser Behauptung wird bestätigt durch eine Sammlung von Reden, die alt Bundesrat F. T. Wahlen zwischen 1940 und 1965 gehalten hat, erschienen unter dem Titel «Dem Gewissen verpflichtet» bei Ex Libris. Diese Reden zeigen nicht nur einen Magistraten, sondern einen Humanisten, sie zeigen eines Schweizers Besorgtheit um unser Land; sie zeigen letztlich auch, worin das Ansehen begründet ist, das dieser Mann ungeteilt im Volke genießt. Diese Reden umfassen ein Stück unserer jüngsten Vergangenheit. Das Anbauwerk, Kampf dem Hunger in der Welt, Gefahren der Hochkonjunktur, Gefährdung von Freiheit und Demokratie, Wandlungen in unserer Stellung zur Umwelt. Unsere Bundesräte haben im Laufe der letzten Jahrzehnte unzählige Ansprachen gehalten. F. T. Wahlers Reden stechen daraus hervor und werden die Zeit überdauern. Sie bringen uns nicht nur dem Mann näher, der sie gehalten hat, nicht nur die großen Probleme, mit denen wir uns beschäftigen müssen, sondern auch die Haltung, aus der heraus sie zu lösen sind. Im Buchtitel klingt ein Ausspruch an, den F. T. Wahlen tat, als er 1958 die Wahl zum Bundesrat annahm: «Ich fühle mich gestärkt durch das Bewußtsein, niemandem verpflichtet zu sein als meinem Gewissen, dem Wohl des Schweizervolkes und den Grundsätzen unserer abendländischen Kultur.» Mit diesem Satz ist das Streben und Wirken Wahlers umrissen.

Die zwanzig Reden in diesem Buche verdienen die Aufmerksamkeit aller Schweizer.

Johannes Lektor

Neubau 1966

Die Neuvermählten sind in einen Neubau eingezogen. Der erste Besucher stellt sich ein. «Hübsch habt Ihr es hier», lobt er. «Nur die Zimmer sind etwas niedrig.» – «Das kommt daher», sagt stolz die junge Ehefrau, «daß unsere Teppiche sehr dick sind.» tr

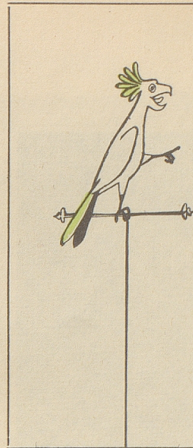
Tröstlich

Ein großer Betrieb hat sich vollständig auf Automation umgestellt. «Wir kommen fast ohne Personal aus», schwärmt der Direktor, «die neuen Büromaschinen sind phantastisch! Sie arbeiten genau so wie die teuersten Sekretärinnen. Die Frankiermaschine stiehlt sogar Marken!» tr

Zeitgemäß

«Was gedenken Sie, für Ihre Zukunft zu tun?»

«Zuzuwarten, bis sich zeigt, was die Zukunft für mich zu tun gedenkt.» fis



Bitte weitersagen

Liebwerte Mädchen in jeglichem Alter, möchtet ihr schön sein wie ein Gedicht,

meidet den Farbstaub der trunkenen Falter, zaubert ein Lächeln in euer Gesicht!

Mumenthaler



Kürzlich wurde an verschiedenen Stellen Graubündens eine rätselhafte Himmelserscheinung von der Art der 'Fliegenden Teller' beobachtet. Kenner des Gastgewerbes neigen zur Ansicht, es handle sich um einen Trick der einheimischen Hoteliers, die auf diese Weise die Aufmerksamkeit des dringend benötigten Saison-Personals auf ihre Gegend lenken wollten . . .

«Probierend mirs nomol mit ,Ragazza'!»